



Dokumentation des Ideenworkshops

„Gemeinsam gegen Armut und Ausgrenzung von Kindern“

26. Mai 2010, Hannover



Niedersachsen



Einführung und Zielsetzung

Rund 20 Prozent aller Kinder in Niedersachsen sind von Armut betroffen. Sie haben damit schlechtere Chancen in Bezug auf Bildung, Gesundheit und soziale Teilhabe. Das niedersächsische Bündnis für alle Kinder startet nun anlässlich des europäischen Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung **eine Aktionswoche gegen Kinderarmut**. Sie findet zum Weltkindertag vom 13. bis 20. September 2010 statt.

Ziel der Aktionswoche ist, das öffentliche Bewusstsein für Armutsrisiken von Kindern zu stärken sowie Möglichkeiten und Konzepte zur Bekämpfung von Kinderarmut darzustellen.

Schwerpunktt Themen sollen Bildung, Gesundheit und Wohlergehen von Kindern sein.

Zur Teilnahme aufgerufen sind alle niedersächsischen Kommunen, Schulen, Kindergärten, Fördervereine sowie Verbände und Organisationen, deren Anliegen das Wohlbefinden von Kindern ist. Stattfinden soll die Aktionswoche überall in Landkreisen, Städten, Gemeinden oder Ortsteilen.

Die Aufgabe der Koordinierung übernehmen die Familien- und Kinderservicebüros oder eine andere kommunale Stelle als "Aktionspunkt2010-Kinderarmut".

Ideenworkshop als Startimpuls

Am 26. Mai fand in Hannover der Workshop "Gemeinsam gegen Armut und soziale Ausgrenzung von Kindern" statt. Rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Jugendämtern, Kommunen, Verbänden, Familien- und Kinderservicebüros, Schulen, KiTas und Beratungsstellen nahmen daran teil.

Ziel dieses Workshops war es, gemeinsam mit den unterschiedlichsten Partnern bereits existierende Konzepte zu diskutieren und auszutauschen um daraus weitere Ideen und Ansätze zu entwickeln. Die Ergebnisse sollen die Planung und Realisation eigener individueller Maßnahmenkonzepte unterstützen und fördern.

Dabei standen sowohl die Vorbereitung der Niedersächsischen Aktionswoche vom 13. bis 20. September 2010 als auch die Entwicklung langfristiger Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung im Fokus.

Wir danken allen Teilnehmenden für die gute und konstruktive Ideenfindung zur Gestaltung der Aktionswoche und der Entwicklung langfristiger Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung.

1) Gestaltung der Aktionswoche in Niedersachsen

In zwei Arbeitsgruppen wurden Ideen für die Gestaltung bzw. Bewerbung der Aktionswoche bzw. eines Aktionstages vor Ort in den Kommunen und Landkreisen gesammelt. Parallel dazu wurden praktische Aspekte für die Umsetzung diskutiert und bereits existierende Konzepte und Ansätze vorgestellt.

A) Konzeptionelle Ansätze

Mögliche Themen – Inhaltliche Ziele

- ❖ Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger – Verstärkte Wahrnehmung des Themas in der Öffentlichkeit
- ❖ Appell an die Solidarität auf kommunaler Ebene
- ❖ Integrativer Ansatz – Einbeziehung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen:
Zielgruppen: alle Kinder/Familien, Migranten, Ehrenamtliche, Sponsoren
- ❖ Aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- ❖ Kombination der Themenbereiche Bildung – Gesundheit – Grundbedürfnisse
- ❖ Kostenlose Teilnahme für alle Kinder und Familien
- ❖ Kombination von Spaß- und thematischen Elementen
- ❖ Gewinnung von Sponsoren
- ⇒ Unterhaltung- und Späselemente bieten die Plattform für die thematischen Inhalte und Informationen

Aktionsideen

- ❖ Familienfest als Rahmen
- ❖ Thementage: Sport, Musik, Gesundheit, Spielräume...
z.B. „Apfeltag“ (Apfel als Motto und Symbol für gesunde Ernährung)
- ❖ Beteiligung und Kooperation mit Vereinen, Verbänden, Unternehmen, Kirchen usw. vor Ort
- ❖ Kombination mit Weltkindertag
- ❖ Soziales Leitbild mit Politik entwickeln
- ❖ Runder Tisch
- ❖ Vorträge
- ❖ Lesungen für Kinder und Erwachsene
- ❖ Malwettbewerb, z.B. Kinder malen ihre Traumschule
- ❖ Streetsoccerturnier für Schulen
- ❖ „Wunschbaum“ (siehe Gemeinde Edewecht) – Kinder sozial benachteiligter Familien können einen Wunschzettel bis 20 Euro an Wunschbaum hängen. Bürgerinnen und Bürger übernehmen die Erfüllung dieser Wünsche. Die Verteilung der Geschenke übernimmt die Verwaltung
- ❖ Infolyer über Angebote/Ansprechpartner – evtl. mehrsprachig
- ❖ Integration von Migrationsgruppen
- ❖ Stadtralley: Stationen der Rallye
- ❖ Aktionen für und mit Schulen/Klassen
- ❖ Podiumsdiskussion

Ideen für Werbung

- ❖ Presse-/Medienarbeit:
 - Ankündigung/Nachberichterstattung
 - Pressegespräch
 - Artikel/Aufsätze von Kindern in Tagespresse
 - Kooperation mit lokalem Radiosender:
(Moderation vor Ort, Redaktioneller Beitrag, Veranstaltungshinweis)
 - Veranstaltungshinweise in Tagespresse, Anzeigeblätttern, Rundfunk
- ❖ Informationen über Kooperationspartner – Schulen, KiTas, Vereine usw.
 - Plakate, Mailings, Handzettel
 - Planung gemeinsamer Aktionen
 - Flyerverteilung auf Spaziergang der KiTa
 - Plakatbestellung über MS (siehe Bestellungen unter www.Aktionen-gegen-Kinderarmut-nds.de)
- ❖ Sonstiges
 - Gewinnung von lokalen Persönlichkeiten/Schirmherren
 - Hinweis auf Website
 - Einladung/Information per Email, SMS

B) Ressourcenplanung

Mögliche Kooperationspartner

- ❖ KiTas, Schulen, Jugendzentren
- ❖ Politik, Bürgermeister
- ❖ Vereine, Lernhilfe
- ❖ Unicef, Kinderschutzbund
- ❖ Lions Club, Rotary Club
- ❖ Jugendpflege, Stadtjugendring
- ❖ Kirchen
- ❖ Landessportbund
- ❖ Andere Verbände
- ❖ bestehende Netzwerke

Finanzierungsmöglichkeiten

- ❖ Beteiligte Partner tragen ihre Kosten selbst, siehe Stadt Salzgitter (?)
- ❖ Gewinnung von Sponsoren
- ❖ Gründung eines Fördervereins, siehe Gemeinde Edewecht
- ❖ Förderung durch MS (siehe Antragsformular auf www.Aktionen-gegen-Kinderarmut-nds.de)

WICHTIGER HINWEIS

Die Regierungsvertretungen zu Europe Direct können für Vorträge und Veranstaltung zum Thema Europa und Kinderarmut angesprochen werden.

Informationen zu Europe Direct gibt es bei Nicole Daniel (nicole.daniel@rv-bs.niedersachsen.de).

Die

2) Langfristige Maßnahmen gegen Armut und soziale Ausgrenzung

Da es eine klare Wechselbeziehung zwischen wirtschaftlicher Armut, Gesundheit, Bildung und sozialer Entwicklung gibt, ist es notwendig, diesen Themenbereich ganzheitlich zu betrachten und zu bearbeiten.

Unter dieser Prämisse wurden in drei Arbeitsgruppen diese einzelnen Aspekte diskutiert. Aufgeteilt nach den drei Hauptthemen

- A. Wohlergehen/Grundbedürfnisse
- B. Gesundheit
- C. Bildung

wurden Inhalte und Möglichkeiten für mittel- und langfristige Maßnahmenkonzepte besprochen, bereits existierende Aktivitäten vorgestellt und neue Ansätze entwickelt.

A) Grundbedürfnisse

Definition – was gehört zu den Grundbedürfnissen?

- ❖ Nahrung, Wohnraum, Kleidung, Pflege
- ❖ Liebe, Sicherheit
- ❖ Soziale Kompetenz – aller Kinder
- ⇒ Gerechte und selbstverständliche Teilhabe – Kultur, Sport etc.

Mögliche Partner – am Beispiel soziale Kontakte/Spielräume

- ❖ Gesamter Sozialraum
- ❖ Kommunen, Wohnungsbaugesellschaften, Unternehmen
- ❖ Schulen, KiTa
- ❖ Kirchen
- ❖ Nachbarschaft
- ❖ Fördervereine, Musikschulen, Kleingartenvereine
- ❖ Mehrgenerationenhaus, Familienzentren
- ❖ Seniorengemeinde, Müttervereine
- ⇒ Ziel/Wunsch: Vernetztes Arbeiten, verantwortliches Handeln, Ausübung sozialer Kompetenz

Notwendige/wünschenswerte Ressourcen

- ❖ Guter Wille
- ❖ Zentrale Koordination
- ❖ Spielplatz TÜV
- ❖ öffentliche und private Gelder
- ❖ Ehrenamt/Patenschaften
- ❖ Spenden
- ❖ Spielplatzgesetz – Spielräume garantieren
- ❖ Abgestimmte nachhaltige Konzepte
- ❖ Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
 - Eltern sollen die Grundbedürfnisse ihrer Kinder erkennen
 - Niedrigschwellige Angebote
 - Motivation und Bestärkung der Eltern – Elternabende, die Spaß machen
 - Erziehungslotsen, wellcome, Großelternpaten, Familienzentren, Eltern für Eltern

B) Gesundheit

Ideen

- ❖ Frühzeitige Prävention
- ❖ Gesundheitslotse
- ❖ Babybegrüßung
- ❖ (Wander-) Ausstellung
- ❖ (mehrsprachige) Informationsbroschüre
- ❖ Familienfest
- ❖ Messe/Börse/Informationsveranstaltungen
- ❖ Gesundes Frühstück in Kindergärten und Schulen
- ❖ Tag der Bewegung
- ❖ Umgang mit Geld – Gesunder Einkauf
- ❖ Ernährungskurse für Kinder/Eltern und Kinder
- ❖ Aktionstage in KiTas, Schulen: „Gesunde Ernährung“, „Bewegung“, „Umgang mit Medien“
- ❖ Elternschulungen: „Gesunde Ernährung“, „Bewegung“, „Umgang mit Medien“
- ❖ (Schriftliche) Informationen über Bewegungsangebote
- ❖ Kooperationen zwischen Sportvereinen/Musikschulen und KiTas/Schulen

Mögliche Partner

- ❖ KiTas, Schulen
- ❖ Ärzte, Hebammen, Krankenkassen
- ❖ Gesundheitsamt, Familienhilfe, Jugendamt
- ❖ Tafeln
- ❖ Familienzentren
- ❖ Mehrgenerationenhaus
- ❖ Landfrauen
- ❖ DRK/AWO
- ❖ Sportvereine
- ❖ Lokales Bündnis für Familien
- ⇒ Ziel ist ein interdisziplinäres Team, das frühe Information und Hilfe anbietet

Notwendige/wünschenswerte Ressourcen

- ❖ Ehrenamtliche Tätigkeit
- ❖ Krankenkassen
- ❖ Eintrittskarte und Information = Babybegrüßung
- ❖ Dolmetscher
- ❖ Ethno-Medizinisches Zentrum
- ❖ Räume
- ❖ Koordinator
- ❖ Sponsoren

C) Bildung

Ideen

- ❖ Hausaufgabenunterstützung durch Schüler
- ❖ Patenschaften, z.B. für Hausaufgaben, Freizeit, Sport
- ❖ Lesepatenschaften
- ❖ Familienfest als Türöffner
- ❖ Sponsoring der Schultüten
- ❖ Gründung von Stiftungen (Privatpersonen/lokale Unternehmen)
- ❖ Gründung von gemeinnützigen Vereinen, z.B. Edeweicht zur Unterstützung von Klassenfahrten, Musik und Sport
- ❖ Kostenlose Büchereien
- ❖ Kostenloses Lernmaterial
- ❖ Großeltern dienst
- ❖ Freie Internetzugänge
- ❖ Kostenlose Teilnahme in Sportvereinen, Musik- und Kunstschulen
- ⇒ Lernen soll Freude bereiten und positive Erlebnisse vermitteln

Mögliche Partner

- ❖ Schulen, KiTas
- ❖ Kinderschutzbund
- ❖ Politisch Verantwortliche auf kommunaler und Landesebene
- ❖ Kirchen, Fördervereine
- ❖ Musik- und Kunstschulen, Sportvereine
- ❖ Lions Club, Rotary Club
- ❖ Mehrgenerationenhaus, Familienzentren
- ❖ Seniorengemeinde, pensionierte Lehrer
- ⇒ Vernetzung von Sozialarbeit, Schule/KiTa und Eltern – räumlich und auf persönlicher Ebene
- ⇒ Entwicklung ganzheitlicher Konzepte – Kooperation soll gelebt werden
- ⇒ Förderung/Koordination der Kooperationen und Netzwerke – runder Tisch

Wünschenswerte Ressourcen/Finanzierungsmöglichkeiten

- ❖ Schulmittelfond
- ❖ Sponsoren/Stiftungen/Vereine
- ❖ Sonderfond „Dabeisein“
- ❖ Stiftung Familie in Not
- ❖ Frei verfügbares Budget bei FKSB
- ⇒ Vorhandene Ressourcen müssen genutzt und koordinieren werden
- ⇒ Keine Stigmatisierung durch bürokratische Teilnahmevoraussetzungen

Wie sichern wir die Nachhaltigkeit der Maßnahmen?

Für den anhaltenden Erfolg von Maßnahmen und Aktionen gegen Armut und soziale Ausgrenzung sind eine vorausschauende Planung und ein langfristiges Konzept von grundlegender Bedeutung. Nur wenn die vorhandenen Ressourcen realistisch eingeschätzt und damit perspektivisch geplant wird, kann die Kontinuität der Kampagne sicher gestellt werden.

Hierzu wurden folgende Maßnahmen empfohlen:

- ❖ Regelmäßigkeit bei Veranstaltungen und Aktionen (jährlich, monatlich...)
- ❖ Kontinuierliche Kontaktpflege mit allen Beteiligten – Kooperationspartner, Sponsoren, Ehrenamtliche, z.B. mittels rundem Tisch
- ❖ Ergebnisse veröffentlichen und austauschen: Internet nutzen: www.aktionen-gegen-kinderarmut-nds.de

Herausgeber:

Niedersächsisches Ministerium für Soziales,
Frauen, Familie, Gesundheit und Integration
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2
30159 Hannover

Redaktion:

Anja Heusel, Strategie & Beratung
kontakt@anjaheusel.de

www.ms.niedersachsen.de
www.aktionen-gegen-kinderarmut-nds.de

Hannover, Juni 2010